

Ehrenmal für die Befreier Münchens

München, 2. Mai.
Am Mittwoch wurde im Gelände der Musterfiedlung Kammersdorf der Grundstein zu dem Ehrenmal gelegt, das den Befreier Münchens von der Käseherrenschaft errichtet wird. Zu dem feierlich-ersten Akt hatten sich mehrere Vertreter der Staatsregierung eingefunden. Oberbürgermeister Fiebigler gab einen Rückblick auf die schweren Tage vor 14 Jahren, widmete den Männern die damals aus allen deutschen Gauen zur Befreiung der Stadt München herbeigeeilt waren, Worte höchster Anerkennung, insbesondere dem Führer der damaligen bayerischen Schützenbrigade und heutigen Reichsstatthalter Ritter von Epp und betonte, daß das Ehrenmal sein solle ein Denkmal des Dankes für die weit über 200 gefallenen Freikorpskämpfer, ein Denkmal für alle, die an der Befreiung Münchens teilgenommen und ein Mahnmal für die kommenden Geschlechter.

Nach dem Horst-Wessel-Lied hob General von Helldorf hervor, daß es der nationalsozialistischen Revolution zu danken sei, wenn die Errichtung des Mals ermöglicht worden sei, weil durch sie erst wieder Heldensinn und mannhafter Geist zu Ehren gekommen sei. Der Redner legte namens der an den Befreiungskämpfen beteiligten Verbände am Grundstein einen Lorbeerzweig nieder. Nach dem Deutschlandlied vollzog der Oberbürgermeister den feierlichen Akt der Grundsteinlegung mit den Worten: „Den Gefallenen zum Gedenken, den Befreier zur Ehre, dem deutschen Volk zur Mahnung.“

8 Todesurteile gegen Mordmörder

Abschluß des großen Hamburger Prozesses
Hamburg, 2. Mai.

Im großen Prozeß gegen die Rote Marine vor dem hanseatischen Sondergericht wurde am Mittwochvormittag von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Ruchter, nach einer Verhandlungsdauer von fast vier Wochen das Urteil wegen der vier größten kommunistischen Terrorakte in den Jahren 1932 und 1933 verkündet.

Folgende 8 Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuches bzw. wegen ihrer Räuberführerschaft bei schwerem Landfriedensbruch zum Tode verurteilt:

Detmer, Dresse, Ruhnow, Stadlath, Wehrenberg, Hermann Fischer, Arthur Schmidt und Richard.

33 weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren, 6 Angeklagte Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren, ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den übrigen Angeklagten auf Zeit aberkannt.

Großbrände durch Hitze

Warschau, 2. Mai. Die Ortschaft Pawlowice bei Mielec ist am Mittwoch durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt worden. Sieben Personen sind in den Flammen

Kommunistische Brandstifter

Die Augsburger Sängerkhalle angezündet — Verhaftung eines Kommunisten

gk. Augsburg, 2. Mai

In der Nacht zum Dienstag brach in der Augsburger Sängerkhalle, in der Festtag der nationalen Arbeit seinen Ausklang finden sollte, ein Feuer aus, das die große, 10 000 Personen fassende Holzhalle vollkommen zerstörte.

Obwohl die Feuerwehr wenige Minuten nach Ausbruch des Brandes der in der Stadt riesiges Aufsehen erregte und Tausende von Menschen anlockte, zur Stelle war und dem Feuer mit 4 Motorpumpen und 26 Schlauchleitungen zu Leibe rückte, konnte der Brand nicht eingedämmt werden.

Die Halle war für die Jugendkundgebung am 1. Mai vormittags bereits festlich geschmückt. Außer der Einrichtung sind dem Brande die Lautsprecheranlage, ein Flügel und Teppiche im Gesamtwerte von fast 40 000

RM zum Opfer gefallen. Die Halle selbst muß mit 250 000 RM bewertet werden.

Daß Brandstiftung vorliegen muß, geht schon daraus hervor, daß ein Trupp 63, wenige Minuten vor dem Ausflammen des Gebäudes an der Halle vorbeikam, ohne daß sie irgendwas Auffälliges gemerkt hätte und daß Ausschluß oder Kammerbrand ausgeschlossen sind.

Die Ermittlungen der Polizei, die sofort einsetzten, ergaben, daß staatsfeindliche Elemente den Brand angezündet haben, um die Feier des 1. Mai zu stören. Als mutmaßlicher Täter wurde am Mittwoch ein vor einiger Zeit nach Augsburg zugewandter kommunistischer Funktionär verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, den Brand gelegt zu haben.



Das Tempelhofer Feld am 1. Mai

umgekommen, außerdem haben mehrere Personen Verletzungen davongetragen. 94 Gehöfte wurden völlig vernichtet, 900 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß.

Das Dorf Grabow bei Thorn ist ebenfalls von einem Brande heimgesucht worden, dem acht Gehöfte mit 2 Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen. Ein siebenjähriger Knabe hat in einem brennenden Haus den Tod gefunden. Außerdem sind 85 Stück Vieh in den Flammen umgekommen.

Zusammenstöße in Paris

Paris, 1. Mai. Der 1. Mai in Frankreich verlief ziemlich ruhig. Kommunistische Mani-

festanten zerschritten bei Paris die elektrische Oberleitung der Straßenbahn und legten den Straßenverkehr lahm. Die Polizei wurde mit Steinschleudern empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Die Polizei begnügte sich mit Schreckschüssen, ein Räuberführer wurde verhaftet. Das Polizeiauto wurde bei der Abfahrt beschossen. In anderer Stelle versuchten Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland kündigt das Heimatblatt, den „Enztaler“



Täglich droht Gefahr!

„Schadensverhütung“ ist die neue Parole des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der V. D. Schäden aller Art sollen verhütet werden, Schäden an Gesundheit und Leben, an Sach- und Seele, an Eigentum und Verlehen.

Die wichtigsten Ursachen, daß Milliardenwerte abfließen unserer Volkswirtschaft Jahr um Jahr sinnlos verlorengehen, die bei richtiger Sorgfalt im vornehmlichen Willen von der Vermeidbarkeit solcher Verluste erhalten bleiben, sind ein armes Volk und können uns solchen Luxus, eine fröhliche Verschwendung nicht leisten. Im nationalsozialistischen Staat ist Schadensverhütung Pflicht für jedermann. Pflicht vor allem für die in verantwortlichen und führenden Stellungen des Wirtschaftslebens stehenden Volksgenossen. Es geht aber nicht nur um Sachwerte, es geht um Menschen und Volksgenossen! Es geht um die Besten, die Wertvollsten, die am meisten gefährdet sind. So wie im Kriege die Hoch- und Höchstwertigen überdurchschnittlich fielen, so sind in der Arbeitskraft, im täglichen Lebenskampf die Mutigen, Kühnen, Fleißigen, Klüßigen, die Opferwilligen und Einflüßigen in vorderer Kampfront. Sie zählen überwiegend zu den Opfern der Unfälle in Verkehr, im Betrieb, im Privatleben, zu den Opfern von Brand- und anderen Katastrophen, beim Sport, bei Lebensrettungsversuchen. Diese Verluste, Großschadungen des Volkswirtschafts sind größtenteils vermeidbar. Schadensverhütung ist Disziplin. Das Amt für Volkswohlfahrt ruft alle auf zur Gehorsamkeit, zur Mitarbeit: Schadensverhütung ist Pflicht!

„Lusitania“-Schätze werden gehoben

eg. London, 3. Mai.

Das berühmte Schiff „Lusitania“, welches Taucher im letzten Jahre den Atlantik-Ozean gehoben haben, wird in Cork in Irland erwartet. Wie verlautet, soll das Wrack der „Lusitania“, die in der Nähe der irischen Küste während des Krieges von einem deutschen U-Boot in den Grund gehoben wurde, nach Schätzungen durchsucht werden. In der Panzerkammer des Riesendampfers befindet sich unter anderem das Perlenhalsband einer reichhaltigen Passagierin. Der Wert dieses Halsbandes wird mit 25 000 Pfund beziffert.



(30. Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer, einem trostlos nüchternen Raum, ließ sie sich müde auf den Bettrand fallen.

Es war nur gut, daß sie eine Zuflucht hatte, daß sie sich an den Abend des verfloffenen Tages erinnern konnte, an die kurzen Minuten im Nebenraum jenes Kurhauses. An sich war es ein schreckliches Zimmer gewesen, eine Kämpfammer, angefüllt mit verstaubten und halbzerbrochenen Tischen, mit übereinandergepackten Stapeln eiserner Gartenstühle. Aber — er hatte dort zu ihr gesprochen.

Mit neuerdings betrieblitem Herzen legte sich Jenny Brenner zur Ruhe.

Am nächsten Tag, als sie schon wieder eine gute Zahl von Stunden am Steuer gefahren war, fiel ihr plötzlich ein, daß sie sich nun immer mehr der Stadt näherte, in der ihr geheimnisvoller Freund lebte.

Der Gedanke war so befreiend und beflügelnd zugleich, daß sie die Geschwindigkeit des Wagens vermindern mußte, um ein Unglück zu vermeiden.

Sonderbar, daß ihr diese Tatsache nicht schon längst bewußt geworden war!

Nein, sie wird sich von der Gunst des Zufalls nicht verführen lassen, sie wird jeder Begegnung aus dem Wege gehen. Das zauberhafte Dunkel des Geheimnisses durfte nicht erhellbar, durfte nicht in die Brelle des Alltags gezeitert werden. Die — blaue Inlet durfte nicht zerflört werden.

Gegen Abend war Jenny Brenner am Ziel. Aber erst nach mancherlei erfolglosen Erkundigungen gelang es ihr, die Wohnung des Stadtbaurates Wohlbrudt ausfindig zu machen. Wohlbrudt wohnte in einem Mietshaus in der Altstadt, nahe des Domes.

Jenny ließ den mit einer dicken Staubschicht überzogenen Wagen am Straßenrand stehen und betrat den dümmernen Flur, in dessen Dunkel sie sich zunächst kaum zurechtzufinden vermochte.

Schleichend entdeckte sie die Treppe, ein Messingchild an der Tür des zweiten Stockes bewies ihr, daß sie am richtigen Ort war.

Sie zog die Glocke, ein ältliches Dienstmädchen öffnete. Als

Jenny nach Frau Wohlbrudt fragte, mußte sie aber zu ihrer Enttäuschung erfahren, daß die Frau Stadtbaurat sich bei ihrem allwöchentlichen Kaffeetrinken befindet und erst in etwa einer Stunde zu erwarten sei. Der Herr Stadtbaurat sei noch im Büro.

Jenny überwand eine Regung des Unbehagens und sagte dem Mädchen, daß sie warten wolle. Das Mädchen wuschle offenbar nicht recht, wie sie sich der Besucherin gegenüber zu verhalten habe und führte Jenny in den Salon.

Die junge Frau ließ sich in einen Blüschessel fallen. „Ich hätte Thea durch eine Depesche von meiner Ankunft unterrichten lassen!“ ärgerte sie sich, während sie sich nichttraulich in dem mäßig großen Raum umhüllte.

Ihr gegenüber stand ein grünes Sofa, dessen Rücklehne mit einem gestickten Behang geschmückt war. Das Vertiko in der Ecke strahlte von Porzellanfigürchen, Photographieröhmchen und rosig schimmernden Meermuscheln. Auf der obersten Etage thronte mit zierlichem Gesichtchen eine Teepuppe. Vor Kestrod, aus blauen Seidenbändern in Nischenform genäht, schien Frau Theas Neigung für Handarbeiten dokumentieren zu wollen.

An der Wand über dem Sofa hing ein brauner alter Regulator mit zierlich gedrehten Säulchen und tichte, von Blüschgefühldurchdrungen, Sekunde um Sekunde sein Penium herunter.

Das alles war Theas Welt! Jenny schauderte. Was mochte aus dem übermütigen Rädel geworden sein, das mit ihren tollen Streichen das ganze Internat in ständiger Aufregung gehalten hatte? — Und nun sah sie, eingepackt in Ehrbarkeit, auf ihrem Blüschsofa, flüchtige Teedekchen und Wandhaken und beschaute ihr Kaffeetränken — jeden Dienstag nachmittags.

Jenny gähnte. Gefangeweilt griff sie nach dem Photographiealbum, das in mattiertes Leder gebunden auf dem Tisch lag.

Dann kam Thea Wohlbrudt, ein rundlich gewordenes Frauchen. Jenny erkannte auf den ersten Blick, daß alles gestorben war, was einmal kraftvoll und berauschend in diesem Menschen geblüht hatte.

Thea war über den unerwarteten Besuch der Freundin entzückt. Welch eine freudige Ueberraschung! Wie es denn zu Hause gehe?

Jenny gab lächelnd Antwort. Ja, danke, es gehe gut. Man könne nicht klagen.

„Nein, so eine Ueberraschung! Theobald wird Augen machen. Weißt du, er hat immer schrecklich lange zu tun, der Kermtel! Nun, ich bin ja neugierig, wie er dir gefällt.“ Theobald? — Jenny vermutete, daß dies der Herr Stadt-

baurat Wohlbrudt sei. Ob die Gute nicht endlich daran dachte, ihr einen kleinen Imbiss vorzusetzen?

Thea schien mit einer leichten Verlegenheit zu kämpfen. „Wenn du noch warten willst, Liebe, wir essen dann zusammen, sobald Theobald kommt. — Hast du schon ein Nachtquartier? — Nein? Da kannst du dich ja schnell noch nach einem Zimmer umsehen. Wir selbst sind leider sehr beschränkt im Raum, ich hätte dich sonst gerne hier behalten. Du nimmst mir's doch nicht übel?“

„Aber nein!“ logte Jenny mit einem starren Lächeln. „Kannst du mir ein Hotel empfehlen?“

„Ach, die Hotels sind hier alle so furchtbar teuer, sagt Theobald. Aber gleich hier in der Nähe, im Gasthaus zum Anker, da kannst du sehr billig wohnen. Als im Vorjahr Theobalds Bruder zu Besuch kam, hat er auch dort geschlafen.“

Jenny nickte müde. Sie hatte ein Gefühl, als lauere die Seefertheit in ihrem Innern. „Na, da will ich mal leben, ob ich ein Zimmer bekomme.“

Aber als sie sich zum Gehen wandte, wurde sie von Thea zurückgehalten.

„Ruh dich etwas, Jenny, solange wir noch allein sind. Wenn Theobald da ist, nicht wahr, du wirst nichts von früher, von der Internatszeit erzählen. Weißt du, Theobald ist so furchtbar korrekt, er darf davon nichts wissen.“

Mit Jennys Beherrschung war es zu Ende. Ihr Baden klang wie Frevel und Lästerung durch die von Herrn Theobalds Atem geweihten Räume.

„Denn dir bloß, liebe Thea, ich bin meinem Mann durchgebrannt — mit einem Studenten, mitten in der Nacht! Das kannst du deinem Theobald erzählen!“

Sie konnte Theas entsetztes Gesicht nicht mehr sehen, denn sie hatte bereits die Bohnungstür hinter sich zugeschlagen. Selbst die Klingel erklang über den ungebührlichen Lärm und jammerte höhnend auf.

Jenny Brenner eilte die Treppe hinab auf die Straße. Auf dem Trittbrett des Wagens balgten sich einige Gassenjungen. Sie schienen höchst empört, daß die Fenster hochgehobenes waren. Gern hätten sie das Volkshorn läuten lassen.

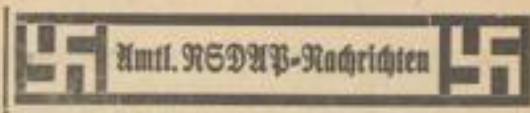
Jenny schloß das Auto auf. Als sie drinnen saß und die Tür zufallen ließ, fühlte sie sich wie gedrungen.

Sie fuhr so heilig los, daß sie an der nächsten Straßenecke einen würdig aussehenden Herrn in Bratenrod und steifen Hut fast überfahren und Thea Wohlbrudt auf die Art zu Witwe gemacht hätte.

Erst als sie die letzten Häuser der Stadt hinter sich hatte und mit bohrenden Schenkelkernen in die einsame Nacht einbrang, atmete sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Mus dem Heimatgebiet



Neuenbürg, 3. Mai

Erlösendes Gewitter

Man kann sich kaum einen treffenderen Beweis für die Verbundenheit des Menschen mit der Natur denken als das Gewitter, das gestern Abend über dem nördlichen Schwarzwald niederging. Körperliches Unbehagen, das sich fast bis zu Krampfempfindungen steigerte, bedrückte alle Menschen in Land und Stadt infolge der seit Wochen herrschenden Dürre mit ihrer manchmal unerträglichen Spannung in der Luft. Die Pflanzen verknüppelten, namentlich die Kräuter der Wiesen und Gärten. Und als gestern Mittag wieder der bleierne Dunst in der Luft lag, als darin die fahlen getrünten Wolkenballen immer deutlicher wurden, als nachmittags dunkle Wände ringsum höher stiegen — da sah alles geradezu mit Schrecken zum Himmel hinauf und hoffte auf das Losbrechen eines Gewitters, das endlich einmal die Luft reinigen sollte und den so nötigen Regen bringen. Diesmal trat die Hoffnung nicht. In der siebenten Stunde zogen die launenden finsternen Wolkenwände von allen Seiten heran, und von Osten her — ein seltener Fall — wälzte sich die dunkle Macht mit Blitzen und immer lauter werdendem Donnergerölle. Sturmstöße schüttelten die Bäume und um sieben Uhr entlud sich das Gewitter mit strömenden Güssen und himmlischem Krachen. Der Wolkenbruch, teilweise von Schloßenschlag begleitet, und allmählich in sanftes Riechen übergehend brachte bedeutende Wassermengen, doch es ist bezeichnend für die ungemessene Trockenheit des Bodens, daß er alles Nahe aufsaugte, daß die Erde so klar geblieben ist wie zuvor und keine Spur von herabgeschwemmtem Erdschutt mit sich führte.

Bereine und Gaststätten — Achtung!

Die Neuordnung des gesamten Gewerbetreibenden scheint noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein.

Die Auffassung, daß jeder werden könnte, ist grundsätzlich und kann sowohl dem Herausgeber als auch dem Interessenten großen Schaden verursachen.

Gemäß der 2. Bekanntmachung des Gewerbetreibenden ist jede Werbung durch Anzeigen in Druckschriften grundsätzlich genehmigungspflichtig. Für laufend erscheinende Druckschriften, die bereits im Oktober 1933 planmäßig erschienen, ist die Genehmigung allgemein erteilt. Für alle anderen Druckschriften, in welche Anzeigen aufgenommen werden sollen, ist vor Erscheinen die Genehmigung vom Gewerbeamt der Deutschen Wirtschaft (Berlin W. 8, Tauentzienstr.) einzuholen.

Das gilt insbesondere auch für Programms, Festbücher, Wanderausflugpläne, Fernsprechverzeichnis usw., welche mit Anzeigen ausgestattet werden sollen.

Es wird dringend davor gewarnt, die Anzeigenwerbung für derartige Schriften zu beginnen, ehe die Genehmigung des Gewerbeamtes dafür vorliegt. Ebenso wird allen Gewerbetreibenden dringend empfohlen, sich vor Aufgabe von Anzeigen in solchen Schriften die Genehmigung des Gewerbeamtes vorweisen zu lassen. Es könnte sonst sein, daß sie für eine Anzeigenwerbung nutzlos Kosten aufwenden, weil das Erscheinen der betr. Druckchrift durch den Gewerbeamt verhindert wird.

Vorsicht ist um so mehr am Platze, als der Gewerbeamt die Genehmigung zur Anzeigenwerbung in Festbüchern, Programmen, Prospekten, Anzeigenblättern usw. im allgemeinen nicht erteilt.

Lohnabzüge für Ehestandshilfe

Obwohl für Hausgehilfinnen und für männliche und weibliche Gewerbegehilfen bisher fast nie die Abführung von Lohnsteuer in Frage kam, müssen von den Arbeitgebern seit 1. Juli 1933 in sehr vielen Fällen Abzüge für Ehestandshilfe gemacht werden, da diese bereits bei einem monatlichen Einkommen von 75 RM zu zahlen ist. Als Einkommen bei einer Hausgehilfin und bei Gewerbegehilfen gilt nicht nur der Barlohn, sondern dazu gehören auch die Sachbezüge und sonstigen Entgelte (Weihnachtsgeschenke usw.). Für Wohnung und Verpflegung sind seit Jahren die Lohnsteuer und Ehestandshilfe maßgebende Werte festgesetzt. Es ist zu beachten, daß diese Sätze von den für die Sozialversicherung festgesetzten Werten abweichen. Der für die Steuern maßgebende Satz für Wohnung und Verpflegung einer Hausgehilfin beträgt im Finanzamtbezirk Neuenbürg 25 RM je Monat. Besonders zu beachten ist, daß auch Beiträge, die der Hausgehilfin und dem Gewerbegehilfen zur Last fallen, aber vom Arbeitgeber zur Zahlung übernommen sind, dem Barlohn anzuzählen sind; es sind dies z. B. die geschuldeten Arbeitnehmeranteile zur Kranken- und Invalidenversicherung und die Lohn- u. Bürgersteuer sowie die Ehestandshilfe.

Die Kirchengemeinden des Bezirks bitten wir fortan um Zuführung der Gottesdienstordnung jeweils bis spätestens Freitag Mittag 1 Uhr.

da technische Umstellungen des Betriebes dies notwendig machen. Für die Aufnahme später einlaufender Mitteilungen kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstelle des „Enztalers“.

Wildbad

Der Schützenverein hatte sich zur Wahl eines neuen Vereinsausschusses am letzten Samstag Abend bei Ehrenoberstleutnantmeister Kiefer im „Deutschen Hof“ versammelt. Schützenmeister Klotz, welcher die Versammlung leitete, wies darauf hin, wie schwer und unerfreulichen Verlust der Verein mit dem Ableben von Schützenbrüder Walter Fröhlich erlitten habe, der in seinem Eifer um den Schützenverein nicht so leicht übertroufen werden könne. Seine Tätigkeit und sein schützenerbrüderlicher Sinn habe ihm bei den Schützen ein untergängliches Gedächtnis geschaffen. Die Vereinschronik werde ihn für immer als Vorbild festhalten. Als Nachfolger war, wie vorauszusehen, Schützenbrüder Klotz von der Versammlung einstimmig erwählt worden, das Amt zu übernehmen. Dieser verließ als seinen Stellvertreter Schützenbrüder Viktor Kiefer, dem die Versammlung freudig zustimmte. Der Verein wird es möglich machen, durch zwei Schützen beim deutschen Bundeschießen vertreten zu sein. Am Sonntag fand das Abi schlußfeierlich statt, womit in die Schießpause während der Saisonmonate eingetreten wird. Auf zwei hierzu gestiftete Ehrenschreiben trat als einer der Rezipienten, Schützenbrüder Karzer den besten Schuß, und ein neuer Hof, Lehrer Hense, erhielt nun schon zum zweitenmale eine Ehrenschleife; für ihn eine Veranlassung, dem Verein und dem Schießsport weiterhin treu zu bleiben, anderen damit ein Vorbild gebend.

Kulturgeschichtliche Führungen durch berühmte Fachleute werden hier künftig jeden Samstag stattfinden, erstmals am 5. Mai. Der Sammelplatz ist beim Musiktempel am Hiltlerplatz jeweils 1.45 Uhr; ein kurzer erklärender Vortrag geht voraus.

Blaskonzert in Wildbad

Wildbad, 2. Mai

Unsere rührige Blaskapelle, die demnächst unsere NS-Kapelle werden wird, veranstaltete am letzten Sonntag nachmittags ein sehr gut besuchtes Blaskonzert auf dem Adolf-Hiltler-Platz als Auftakt zu den regelmäßigen Konzerten der Kapelle, das ausstochen ließ. Was die kleine Kapelle leistete, war aberhand, wenn man bedenkt, daß Leute, die tagsüber schwere Arbeit leisten, die sich also nicht viel Übungzeit absparen können und die sich auch sonst nicht viel Mühe machen mit der spröden Frau Musik leisten können, sich zusammen und ohne Hindernisse Lohn nur aus Freude am gemeinschaftlichen Musizieren Opfer an Zeit und Geld bringen. Dann erst

kann man die gebotenen Leistungen recht wirksam, gespielt wurde die Ouvertüre zu „Kaff von Bagdad“, mehrere Potpourris in Form von Volksliedbearbeitungen und zum Schluß ein Marsch. Unter der sicheren und einflussreichen Führung des neuen Leiters, Herrn Krambrust, wurden die Stücke fein abgestuft und abgeteilt, präzise und rhythmisch gewandt wiedergegeben. Wenn noch etwas zu wünschen übrig bleibt, ist es die kleine Mitgliederzahl der Kapelle. Das wird sich aber bald heben, wenn erst die Musiker im braunen Ehrenkleid allen Feierlichkeiten und Festlichkeiten den menschenwürdigen musikalischen Schmuck verleihen dürfen. Dann kann jeder Musiker stolz darauf sein, dabei mitzuwirken und die Stadt samt den nationalsozialistischen Formationen ist es auch, weil sie weiß, daß wir dann eine Kapelle bekommen, die durch unsern Belangen dient und der Kapelle im Sommer ergänzend zur Seite treten kann. Nun frisch an Werk und Freiheit vor.

Engelsbrand, 2. Mai

In der Gemeinderatssitzung vom 29. April wurde beschlossen: das Holz aus den Gemeindefeldern wird zu 60 v. H. abgegeben. Für die NSB wird ein Beitrag von 20 Mt. bewilligt. Der Ankauf eines Grabes soll künftig nur noch 25 Mt. betragen. Ueber die Festsetzung der Angestellten-Gehälter will sich die Fraktion in einer besonderen Sitzung beschließen; ebenso über die Wahl des Gemeindepflegerers. In der schon vorgenommenen Entlohnung wurde ein Darlehen von 6000 Mt. bewilligt. Es erfolgte der Bericht über Veranjung und Zurückzahlung. Der B. d. M. erhält einen Beitrag von 5 Mt. Die Transportante für die NSB werden von der Gemeinde bezahlt. Der Gemeinderat will von einem ortspolizeilichen Verbot über das Freilaufenlassen von Hühnern noch einmal absehen. Doch muß auf Gärten und Nachbargärten mehr Rücksicht genommen werden; andernfalls ergeht das Verbot auf 1. Juni ds. J. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Bekämpfung der Mäuseplage ein Junfer Struphin bestellt wird. Freilaufende Hühner sind deshalb Gefahren ausgeht.

Waldrennen. Am letzten Sonntag veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im voll besetzten Gasthaus „Röhle“ seinen ersten Deutschen Abend mit einem reichhaltigen Programm. Ansprachen wechselten mit Darbietungen der Abteilung der Kultur- und Sportgemeinde „Waldrennen“ sowohl gesanglicher, sportlicher sowie theatralischer Art, während eine Abteilung der NS-Standartkapelle Neuenbürg weitere musikalische Beiträge brachte. Die wohlgelungene Veranstaltung hinterließ bei allen Anwesenden die besten Erinnerungen.

Der 1. Mai im Bezirk Neuenbürg

Neuenbürg, 3. Mai

Unsere gestrigen Bericht über die Feier in Neuenbürg schließen wir hiermit ab: Das im schattigen Schulhof abgehaltene Mittagskonzert der Standartkapelle, der an diesem Tage so vielfach beanspruchten, fand eine dankbare Zuhörerzahl. Die Höhe hatte inzwischen des Querschnitts auf 25 Grad hinaufgetrieben und mit etwas gemischten Gefühlen mögen Manche dem Marsch durch die Stadt entgegensehen haben, den sie im

Festzug

zu machen hatten. Aber sie dachten auch daran, daß hierbei der handgreifliche Beweis für die allumfassende Gemeinschaft der Arbeitenden geführt werden sollte. Neuenbürg hat ihn geführt, so nachdrücklich, daß die Männer in der Höl der Zuschauerinnen verschwanden; alle beteiligten sich im Zuge, der damit eine ganz beträchtliche Ausdehnung bekam — vom „Enztaler“ bis zum „Schiff“. Wie er zusammengestellt war, das haben wir gesehen; und daß er, auch nach dem Urteil auswärtiger Besucher, in jeder Hinsicht die Erwartung übertraf, sei mit Freude festgestellt. Einheitlich gedacht, klar gegliedert, mit eindrucksvollen Einzelheiten, unter denen naturgemäß die Wagen besonders ansprachen, da sie lebendig das Wirken der Stadt vor Augen führten, insbesondere die Gewerbe der Gerberei und Senfenschmiede als der Stadt eigentümliche. Diese anschaulichen Darstellungen, auch der Gedanke des Wagens mit der Rationistin und dem Waigrasen, sowie die Buben mit ihren Frühlingshüten geben Fingerzeige für künftig, wie eine kleinere Stadt anstelle der doch nicht erreichbaren Massenwirkung und Ziel fast ihrem Zuge bei aller Schlichtheit das Gesicht geben kann. Ein bloßer Aufmarsch, noch dazu in gewöhnlicher Kleidung statt abwechselnder Berufsstracht wird leicht ausdruckslos, weil er ohne Seele bleibt. — Bei den Arbeitern der Senfenschmiede sah man schon den neuen Festzug.

In Gruppen zusammengelöst zogen hinter entsprechenden Plakaten — wir bauen, wir nähren, wir schmücken, wir flechten usw. — die Gewerbe einher. Aus dem grünen Schmutz der Wagen ragte ein Siedlungshaus, es hobelten die Tischler, hämmerten die Schuhmacher,

schabten die Gerber; der Senfenschmied drohte, eine Handharmonika erklang zur fröhlichen Runde, die Wäcker machten sich durch Verteilung von Prezeln beliebt. Die Hochschule in „Uniform“ fehlte so wenig wie das Federvieh, und weitere Gewerbe, in bunter Reihe eingestreut, machten sich durch Schilder und Embleme deutlich. Schneepfort und Wandern zeigten für die Eigenart unserer Stadt auf dem Gebiet der Erholung. Land und Stadt unter Führung ihrer obersten Beamten bildeten den Abschluß des Zuges, der bei der Post wendete, als die Gefährte, den Straßenblock umfahrend, sich wieder eingereibt hatten.

Die anschließenden Stunden brachten, nach einer kurzen und klaren Würdigung des Tages durch Rektor Häußler und dem Ergebnis der Gesellschaft als treue deutsche Menschen der Arbeit, und einer würdigen Ansprache des NS-Leiters, die Übertragung aus Berlin mit der Führerrede, unter deren gewaltigem Eindruck die vielen auf dem Platz Versammelten mit erhebendem Gefühl nach Hause gingen.

Der späte Abend brachte dann noch die

Maifeier in der Festhalle

Schlicht und schön geschmückt, bis auf den letzten Platz besetzt, eine Stätte wechselvoller Darbietungen und Ansprachen, wie immer umrahmt von der emsig demütigen Standartkapelle, die späterhin durch den vom Festleiter in seiner Eigenschaft als Rundvort einsetzten Lautsprecher mit Schallplattenmusik zeitweilig abgelöst wurde. Seine Begrüßungsworte wurden freundlich aufgenommen; die Festrede des Orts-NS-Walters fand wegen ihrer umfassenden Behandlung des Gegenstandes von der Ehre der Arbeit und der Wandlung im Leben des deutschen Arbeiters, vom Redner mit überzeugenden Worten vorgetragen, sehr aufmerksame Zuhörer. Der NSB „Viererkantzen-Freundschaft“, auch hier wiederum sein Können bereitwillig der Allgemeinheit zur Verfügung stellend, durfte für mehrere Vorträge stürmischen Beifall entgegennehmen.

Den eigentümlichen Reiz bekam der Abend durch die Vorträge der NS und NSB, — ganz neuartige Darbietungen, die wohl

Deutsche Arbeitsfront. Mit dem heutigen Tage habe ich die Rechtsberatungsstelle für die Kreise Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg übernommen. Die Aufgaben dieser Rechtsberatungsstelle sind beschränkt auf die Beratung in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts einschließlich des Sozialversicherungsrechts. Die Beratung erfolgt nur für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, seien sie Arbeitgeber oder Arbeitnehmer aus Industrie, Handel, Handwerk oder Landwirtschaft kostenlos ebenso die Vertretung vor dem Amtsgericht und dem Versicherungsamt. Um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, persönlich seine Wünsche vorzutragen, werde ich einen Sprechtag abhalten. Den genannten Tag werde ich in den nächsten Tagen bekannt geben. Telefonisch bin ich unter der Nummer 32 Freudenstadt zu erreichen. Briefe sind nach Freudenstadt Postfach 16 zu richten. Eug. Cypke, Freudenstadt, Altfredstr. 3.

Kassenwarte! Am Sonntag, den 13. Mai 1934 findet in Nagold im Gasth. „Löwen“ eine Schulungstagung der Kassenwarte vom Kreis Neuenbürg statt. Die Tagung beginnt morgens 9 Uhr. Teilnahmepflichtig ist der Kreisvorsor der NS, Kassenwarte der Ortsgruppen und Stützpunkte der NS, Kassenwarte der Kreisamtsleitung NS-Saga, Kassenwarte der Kreisamtsleitung der NSB, Kassenwarte der Kreisamtsleitung d. NSB, und NSB sowie Kassenwarte d. NS-Frauenenschaft. Amtswalterausweise oder Befähigung durch die Dienststellen nicht vergessen, ebenso Dienstanweisung für Ortsgruppen und für Stützpunkte. Die Politischen Leiter sind dafür verantwortlich, daß ihre Kassenwarte rechtzeitig von dieser Tagung verständigt werden. Kreisleitung.

Standort Neuenbürg. Sämtliche Sturmführer des Standorts Neuenbürg haben sich zu einer Besprechung am Freitag Abend 8.30 Uhr im Nebenzimmer von Karl Silberstein hier einzufinden. Red. Standortführer.

NS-Frauenchaft Kreis Neuenbürg. Die Sachen, die auf der Anstellung in Stuttgart waren, sind restlos in meinem Besitz. Da der Kreis Neuenbürg Ende Mai in Wildbad und Herrernalb eine Ausstellung „Mutter und Kind“ plant, bitte ich die Frauenschaften, die Sachen solange bei mir zu belassen. Ferner können bis dahin noch Arbeiten bei mir abgegeben werden. Alle Kassenwartinnen melden mir spätestens bis 4. Mai 1934 ihre Personalien und genaue Anschrift. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

von vielen Besuchern als ein Eindruck der Jugend in dieses Gebiet empfunden wurden, trotzdem die Form des Gevoltes noch längst nicht feststeht. Das Drängen und Suchen aus dem innersten Gefühl heraus kam sowohl bei den letzten Körperübungen als auch bei den Sprechschören und dem Rhythmus des Fahrens liebes unverkennbar stark zur Geltung und man wird sich fortan mit den Willensanstrebungen der gestaltenden Jugend auch außerhalb der engeren Kreise und Belohnungen im Berufsweckkampf der Jugend, insgesamt sieben Jungen und fünf Mädchen, brachte noch eine Ansprache des NS-Unterrichtsführers, worin er mit aller Entschiedenheit den Sinn der NS herausstellte: Während andere am Lagerfeuer schwärmten, gingen wir in die Betriebe und wurden für Deutschland. Bei uns gilt nur der Adel, den die Arbeit gibt.

Eine Ansprache von Bürgermeister K u o del mit der Erklärung vollster Bereitwilligkeit der Stadtverwaltung bei der Förderung solcher Feste und eine allgemeine mitgeführte Sammlung bekannter Volkslieder leitete über zum letzten Teil des Festes — es war inzwischen elf Uhr geworden — zum Tanz, der erst in Gange kam, als die Nichttänzer eintraten, daß sie im Wege waren und die Mittelplätze räumten... Und während draußen über den stillen Bergwäldern im Norden die Wägen juckten und leiser Donner durch die Mitternacht grollte und der abnehmende Mond geisterhaft in Wolken lag, sang das Fest der Arbeit allmählich aus.

Wie Herrernalb das Maifest feierte

Bad Herrernalb, 2. Mai

Das Fest der Nation, der erste Mai, wurde unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung gefeiert. Schon die ganze vergangene Woche bemerkte man das emsige Rufen und es war in der Tat ein freundiger Anblick bereits am Montag Abend alle Häuser, ohne Ausnahme, in frischem Grün und mit den Symbolen der nationalen Erhebung geschmückt zu sehen. Die Hitlerjugend, der NSB und das Jungvolk holten am Montag Abend den Raibam ein. Von unten bis oben festlich mit Tannenzweigen geschmückt, wurde er zum Kurgarten gebracht, wo ein reichhaltiges Programm, abwechselnd mit Reden, Sprechchor und Ansprache sich abwickelte. Die nationalen Jugendorganisationen und ihre Leiter gaben ihr Bestes. Es war eine Freude, die lauchenden Gesichter unserer Jugend zu sehen und es wird einem nicht bange, wenn man daran denkt, daß diese Jungens einst das Erbe ihrer Väter übernehmen und das zum Siege führen werden, was uns selbst nicht möglich sein wird. Unter dem Segen des Viebes „Der Winter ist vergangen“ wurde der

30 Meter lange Maibaum von Angehörigen des christlichen Zimmermannsgewerbes aufgerichtet. Um 12 Uhr hatte man sich wieder im Kurgarten zusammengefunden, um mit der Dilljugend zusammen die kleine Maifeier zu begehen. Nach dem niederländischen Dantgedicht durch die HJ. und dem Rüttelschwarz folgte die Uebertragung der Reichsmatze vom Broden mit der Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes waren Abordnungen der Hitlerjugend auf dem Broden zusammengelassen und brachten adreßmäßig Sprechchor und Gesang zum Vortrag. Unter Abhängen des Liedes „Der Mai ist gekommen“ erfolgte der Abmarsch. Bereits am 1. Mai morgens 7 Uhr war wieder Betrieb im Kurgarten. Der Männergesangsverein Liederkreis und der Sturmbannabteilung Dornach gaben ein Konzert, das überall Anklang fand. Um 8 Uhr folgte die Flaggenhissung im Schulhof. Das Schulhaus war u. a. mit einer über 40 Meter langen Girlande geschmückt. Die Schuljugend begab sich darauf in den Kurgarten. Jeder Schüler trug dabei ein Fähnchen. Es folgten Aufführungen der Oberklassen und der Unterklassen, wobei auch der Schulvorstand eine kurze Ansprache hielt, in der er die Bedeutung des Tages gedachte und dabei ausführte, daß Arbeit und Feiertag mit dem Fundament des Staates bilden. Um 9 Uhr begann dann die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Um 10 Uhr fand ein Festgottesdienst statt. Mittags 1 Uhr begann sich bereits der Festzug aufzustellen. Programmäßig setzte sich der Zug unter Vorantritt von Derolden, des SA-Spielmannszuges, der Sturmbannabteilung Dornach und der SA in Bewegung. Man sah Knabengruppen, Mädchengruppen, die Maikönigin, den Maigraben und vieles andere. Ein Brauerwagen hatte Fässer des köstlichen Maß aufgeschleppt. Es gibt keinen Beruf und kein Gewerbe in Dornach, das nicht vertreten gewesen wäre. Auch Bernbach war mit einem Festwagen vertreten. In flottem Marsch bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, um sich dann im Kurgarten anzulösen. Die Sturmbannabteilung u. der Spielmannszug trugen flotte Märsche vor und verschönerten so den Nachmittag. Kreisleiter Wöpple führte in martialischen Worten aus, daß dies das zweite Mal sei, das das deutsche Volk den 1. Mai gemeinsam feiere. Heute vor einem Jahr seien noch über sechs Millionen Arbeitslose vorhanden gewesen. Man habe trotzdem gefeiert, aber das Feiern sei, wie sich nun gezeigt habe, berechtigt gewesen. In unermüdlicher Arbeit habe

die Regierung versucht, Arbeit und Brot zu schaffen, was ihr auch gelungen sei und sie würde nicht eher ruhen, bis auch der letzte Volksgenosse Arbeit habe. Bis zur Uebertragung der Rede unseres Führers sorgte die SA-Sturmbannabteilung und der Spielmannszug für Unterhaltung. Es ist nicht möglich, alle die mit Namen zu nennen, die die viele Kleinarbeit zum Gelingen des Tages geleistet haben. Es sei ihnen deshalb hier insgesamt der Dank abgeflattet. Als Abschluß des Tages fand abends im Kurpark ein Maibau statt. Auch unser Jungvolk war dabei durch einen Trommler- und Pfeiferchor vertreten und spielte unter großem Beifall flotte Märsche. Das Theaterstück „Kom Kegen in die Dachtraufe“ wurde freundlich aufgenommen. Zusammenfassend sei gesagt werden, daß der 1. Mai ein voller Erfolg für Dornach ist. Um so freudiger konnten wir den 1. Mai feiern, als durch den Straßenbau nach Rotenlof auch der letzte Arbeitslose von Dornach Arbeit gefunden hat.

Die Maifeier in Birkenfeld

Birkenfeld, 2. Mai.
Wie überall in deutschen Vaterlande so wurde auch in unserer Gemeinde der 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit festlich gefeiert. Die ganze Einwohnerschaft hatte beflaggt und ihre Häuser festlich geschmückt. Am Montag nachmittag wurde von der HJ. der Maibaum eingeholt und auf der Mitte unseres Hindenburgplatzes aufgestellt mit Singen und Reigen der HJ. und des B.D.M. Der Schulvorstand, Rektor Engelhardt, hielt dazu eine Ansprache über Zweck, Sinn und Bedeutung der 1. Mai-Feier. Die Sonne habe wieder gelehrt und auch für unser Volk und Vaterland sei ein neues Leben und ein neuer Mai angebrochen. Die Reden von unserem Reichsminister Goebbels und unserem Führer Adolf Hitler wurden durch die große Lautsprecheranlage auf dem Hindenburgplatz übertragen. Der 1. Mai begann nach dem Programm unseres Propagandaleiters in der Frühe 7 Uhr durch Wehrkraft. Dann führte wiederum die Jugend auf dem Maibau ihre Reigen auf und brachte verschiedene Gesangsvorträge zu Gehör, was lebhafteste Anteilnahme bei der Bevölkerung fand und mit viel Beifall belohnt wurde. Um 11 Uhr war Festgottesdienst von Parrer Lörcher, in welchem auf den Wert und die Bedeutung des Tages und der Arbeit hingewiesen wurde. Ein Gebet des Dankes für all die Güte Gottes, der uns die Arbeit geschenkt hat, für die Gesundheit, für unseren Führer, für Volk und Vaterland schloß die kirchliche Feier. Mittags 2 Uhr stellte sich dann im Schulhof ein städtischer Festzug auf, bei dem alle in unserer Gemeinde beschäftigten Personen sich beteiligten hatten. Die Arbeitsgemeinschaft der Dampfmaschinenfabrik in ihren weißen Arbeitskleidern, das Hobbewerk Boffert mit großem Kraftwagen, Maurer, Zimmerleute die Arbeiter der Gemeinde, die Kraft durch Freizeitsportorganisation, die NS-Volkswohlfahrt mit mächtiger Kellame, die zum Eintritt aufforderte, der Reichswehrband, voran der Bauernführer in Tracht mit Säulen, Bäder usw. Hervorstechend aus dem Umzug war der festliche Wagen der Maikönigin und das große Symbol und Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront. Nachdem der Umzug beendet und auf dem Maifeld angekommen war, spielte die Feuerschutzkapelle, daran anschließend sang der Sängerbund und darauf folgte eine Ansprache des Bürgermeisters bis zur Uebertragung der Reden unseres Propagandaministers Goebbels und unseres Führers Adolf Hitler. Der Bürgermeister wies in seiner Rede u. a. darauf hin, wie der 1. Mai früher gefeiert wurde, wie er in den vergangenen Jahren unter einem falschen Symbol und mit einem falschen Sinn und Geist gefeiert wurde und wer er nun heute im neuen Geist als Zeichen jeglicher Klassenüberbrückung und der Volksgemeinschaft gefeiert werde. Die Revolution sei insofern noch nicht beendet, da jetzt erst der Kampf um die Einstellung des Menschen, der Kampf um die Weltanschauung des Nationalsozialismus, der Kampf um den Charakterwert der Menschen durchgeführt werden müsse, da wie bei einem Bauern, der seinen Samen ausstreut, sich auch hier erst später zeige, was Weizen und was Unkraut sei und das Unkraut müsse mit Stumpf und Stil ausgerottet werden. Der größte Gegner, den wir noch hätten, sei das eigene egoistische Ich. Er gab dafür ein Beispiel im kleinen aus der Gemeinde Birkenfeld. Volksgemeinschaft werde man wohl nie ganz erreichen, aber man müsse unermüdlich darum kämpfen, sie so weit als möglich zu erreichen. Wenn so vieles in einem einzigen Jahr anders geworden sei in Bezug auf Parteien, Klassenkampf, Kommunismus, Kleinstaaterei, schlechten Zeiten, Arbeitslosigkeit usw., dann müsse auch der letzte große Gegner, das egoistische Ich weiter bekämpft und überwunden werden. Garant sei dafür die SA, die PD, mit den von ihrem Geist getragenen Unter- und Nebenorganisationen und ein Garant für die Zukunft der nationalsozialistischen Idee sei unsere deutsche Jugend, voran die Hitlerjugend. Ein alles dies zusammenfassendes Gedicht schloß die Rede: Unten sei Jubel, Freude und Tanz, doch oben hänge der Maikranz.

Abends sammelten sich wieder die Birkenfelder auf dem Maifeld und in den Wirtschaften zum Maientanz bis tief in die Mitternacht hinein.
Eine Reihe von Berichten über die Feiern des Tages der deutschen Arbeit, die uns in letzter Stunde zugehen und von der im Bezirk überall herzlich und zutage tretenden Volksgemeinschaft finden, werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Württemberg
Altingen. Am Sonntag wurde in Klein-Altstadt Emil Schenck, der mit seinem vierjährigen Tochterkind auf dem Wege zu seinen Schwiegereltern sich befand, von einem Motorradfahrer von hinten angefahren. Dabei wurden Vater und Kind 8-10 Meter weit nach vorne gestoßen. Schenck erhielt erhebliche Rückenquetschungen und sonstige Verletzungen, während das Kind verschiedene Knochenbrüche und auch innere Verletzungen sich zuzog. An dem Aufkommen des Kindes wird gewweifelt.

Tübingen, 2. Mai. Brand in Lustnau. Nachmittags brach in der Württ. Frotierweberei Lustnau ein Brand aus, der dank der tatkräftigen Gegenwirkung der Lustnauer Feuerwehr und der Tübingener Wehrtechnik schon nach kurzer Zeit vollständig gelöscht war. Der Brand entstand im Parkterraum, wahrscheinlich durch das Varnlaufen einer Maschine, und drang durch die Abhaubevorrichtung in den Rischsaal ein, wo ihm größere Baumwollvorräte zum Opfer fielen. Die Rauchentwicklung war äußerst stark. Die Sachschädigungen sind nicht so groß, daß Arbeiter der Fabrik drohen würden. Wie die Direktion der Fabrik mitteilt, kann der Betrieb in vollem Umfange weitergeführt werden.

Bodelshausen, O.A. Rottenburg, 2. Mai. Wohnhaus mit Scheuer und Schuppen abgebrannt. Dienstagabend brach in dem Wohn- und Oekonomiehause mit angebautem Schuppen der Schreinerwitwe Mober Feuer aus. Nach kurzer Zeit stand das Haus in Flammen. Die Feuerwehr Bodelshausen war rasch zur Stelle. Das Haus ist ziemlich ausgebrannt. Die Wohnungseinrichtung konnte gerettet werden, doch ist sie durch das Wasser stark beschädigt worden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt; Brandstiftung wird vermutet.

Kreisstadt Neuenbürg
Am 5. und 6. Mai d. J. wird in unserer Stadt **das 50 jährige Bestehen des Württ. Schwarzwaldvereins verbunden mit der letzten Hauptversammlung**

gefeiert. Ich erlaube die hiesige Einwohnerschaft aus diesem Anlaß von Samstag nachmittag ab die Häuser zu beflaggen und zu schmücken, sowie den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen.
Bürgermeister Knobel.

Stadt Wildbad
Milchpreis ab 1. 5. 1934.
Der Milchpreis in Wildbad ist jetzt durchweg 21 Pfennig je Liter. Der Abschlag von 1 Pfennig für die im Laden abgeholte Milch ist weggefallen.
Bürgermeisteramt.

Stadt Wildbad
Anmeldung zur Saarabstimmung.
Alle hier wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, sollen sich in der Zeit vom 3. bis 12. Mai auf dem Einwohnermeldeamt hier melden. Kundheitspapiere sind mitzubringen. Auch diejenigen müssen sich melden, die sich schon früher anderwärts gemeldet haben.
Bürgermeisteramt.

Subertulösen-Fürsorgestelle
Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 5. Mai 1934, nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Colmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Neuenbürg. - Mütterchulung.
Wie laden Mütter, Frauen und Mädchen über 18 Jahren ein zu dem 13 tägigen Kurs in Kinderpflege- und -Erziehung, den Frau Amalie Krenmel, Wanderlehrerin des Landesverbandes für Schwangerschaft und Jugendfürsorge vom 7.-24. Mai, abends von 8-10 Uhr, in der Mütterberatungsstelle abhalten wird. Kursgebühr RM. 4.-

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.
Am Sonntag den 6. Mai, morgens 7 Uhr, rückt die ganze Feuerwehr zur **Schulübung**
aus.
Feuerwehrkommando.

Kreisstadt Neuenbürg.
Auf die am Rathaus angeschlagene **Bekanntmachung betr. Gebäudeerschulungssteuer für 1933** wird hingewiesen.
Kassendirektor Schönberger.

Wildbad.
Zerrissene Strümpfe
werden bei mir für 70 Pf. angekauft, auch werden alle Strümpfe angestrickt oder aufgemacht.
Frieda Großmann, Wollwaren, Wilhelmstraße.
Reißzeuge
C. Meesche Buchhandlung

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Neuenbürg.
Wir danken allen denen, die an der Feier des 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, mitgewirkt haben. Dieser Dank gilt ganz besonders den Handwerkern und Gewerbetreibenden, die am Festzug beteiligt waren.
„Heil Hitler!“

Nächster Tage trifft ein Waggon **Hederich-Kainit** ein, worauf Bestellungen sofort gemacht werden müssen. Auch in **Weizen-Stroh** wollen Bestellungen sofort aufgegeben werden.
Landw. Lagerhaus Neuenbürg.
König.

Zwangs-Versteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 4. Mai 1934, 15 Uhr, im Pfandleiher:
1 Schreibmaschine A.C.G.,
1 Kredenz,
ferner im Wege des Zwangsverkaufs
5 Duzend silberne Gabeln
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

R. E. V.
Morgen Freitag nachm. 5 Uhr **Pension Rath.**
Wildbad.

Willi Schrapp
Institut für Fußpflege **Massage**
jetzt König Karlstraße 19, neben „Deutscher Hof“.

Zerrissene Strümpfe
werden zu jedem Schuh tragbar, von 70 Pf. an, angekauft, aufgemacht oder angestrickt.
Wegen mehrerer Wochen dauernder Krankheit (nicht ansteckend) kann ich meine wertvolle Kundschafft nicht besuchen. Etwas mit zugeordnete Aufträge bitte ich mich durch die Post zukommen zu lassen; streng reelle Erledigung wird zugesichert. Für mich bereit gelegte Geldbeträge wollen durch die Post oder auf Girokonto 898 bei der Kreis-Sparkasse Neuenbürg einbezahlt werden. Mit drücklichem Gruß!
Otto Wild, Köfen, Telefon 38 Textil- und Wollwaren

Pferde-Verkauf.
Verkaufe, weil überzählig, einen **4-5 jähr. Brauwallach**, 178 groß, Belgier, unter jeder Garantie. Ein- und zweifelhändig gut im schweren Zug.
Friedrich Scharr, Juffenhäuser-Str. 4, Tel. 80228. Heger zum „Flug“.

An unsere Inserenten!
Infolge Umstellung des technischen Betriebes muß mit der Anzeigen-Annahme früher geschlossen werden.
Für Inserate, welche nach 8 Uhr vormittags eingehen, kann infolgedessen keinerlei Gewähr auf Erscheinen in der gleichen Ausgabe übernommen werden. Ausgenommen hiervon sind lediglich Todesanzeigen.
Die Anzeigenleitung.

Wer seine Blumen liebt
und sich an ihrem üppigen Entfalten und Blühen erfreuen will, gibt ihnen alle 8 Tage eine Messerspitze Nährsalz **Mairol im Gießwasser**
Für den besten Erfolg wird garantiert.
Drogerien, Blumengeschäfte u. Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pf.

Bezirks-Waldbau-Berein Neuenbürg.
Am Samstag, den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet in Schwarzenberg im „Ritsch“ die diesjährige Versammlung des Vereines statt, wozu nicht nur die Mitglieder, sondern sämtliche Privatwaldbesitzer und Freunde der Sache eingeladen sind.
Hochschaffner Berger wird über Gegenwartsfragen der bauerlichen Waldwirtschaft sprechen.
Vorstand: Bürgermeister Kugler.

Waldbrennach, den 2. Mai 1934.
Todes-Anzeige.
In tiefer Trauer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treu-befolgter Vater und Großvater **Wilhelm Wildbrett**,
Schneidemeister, Amts- und Volkzeldiener, a. D., im Alter von 68 Jahren durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ottilie und Frieda Wildbrett.
Familie Eberhardt-Wildbrett, Waldbrennach.
„Rexie-Wildbrett, Oberal.
„Treiber-Wildbrett, Colmbach.
Beerdigung: Freitag nachmittags 1/3 Uhr.

Schömburg, 3. Mai 1934.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante **Anna Egginger**
sowie für die reichen Blumen- und Kranzspenden und das zahlreiche Gedeite zur letzten Ruhestätte sagen wir innigen Dank. Insbesondere erbiten wir solchen Herrn Stadtpfarrer Fischer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem katholischen Kirchengänger, der Leitung und Belegschaft des Sanatoriums und der Reichsgruppe X der Deutschen Arbeitsfront.
In tiefer Trauer:
Josef Egginger und Familie.